



# „Lernortkooperation : gemeinsam zu einer abgestimmten Ausbildung an allen Lernorten“

Abschlusstagung des Modellprogramms am 07. und 08.11.2013 in Berlin

Tina Knoch





# Modellprojekt QUESAP



**ZIELE des Modellprojektes:**

- Qualitätsentwicklung und –sicherung in der praktischen Altenpflegeausbildung
- Intensivierung der Lernortkooperation
- Anpassung der Konzepte der berufspädagogischen Qualifizierung für Praxisanleitungen in der Altenpflege



**Kooperationspartnern im Modellprojekt QUESAP (pro Standort):**  
**4 Betriebe** (ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen)  
**1 Altenpflegeschule**  
**2 Auszubildende** als AzubisprecherInnen





# Lernortkooperation



## Inhalt:

- Hintergrundwissen zur Lernortkooperation in der Altenpflegeausbildung
- Problemlagen im Modellversuch QUESAP
- Maßnahmen zur Förderung der Lernortkooperation
- Steigerung der Ausbildungsqualität





# Gesetzliche Grundlagen



## „Altenpflegegesetz:

- **Unterricht:** an Altenpflegeschulen
- **Träger der praktischen Ausbildung:** stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen für alte Menschen
- **Gesamtverantwortung für Ausbildung:** Altenpflegeschule
- **Träger schließt Kooperationsvertrag mit Altenpflegeschule**
- **Zusatzeinsätze** außerhalb der Pflegeeinrichtungen sind möglich
- **Die Abschnitte des Unterrichts und der praktischen Ausbildung sind inhaltlich und organisatorisch aufeinander abzustimmen.**

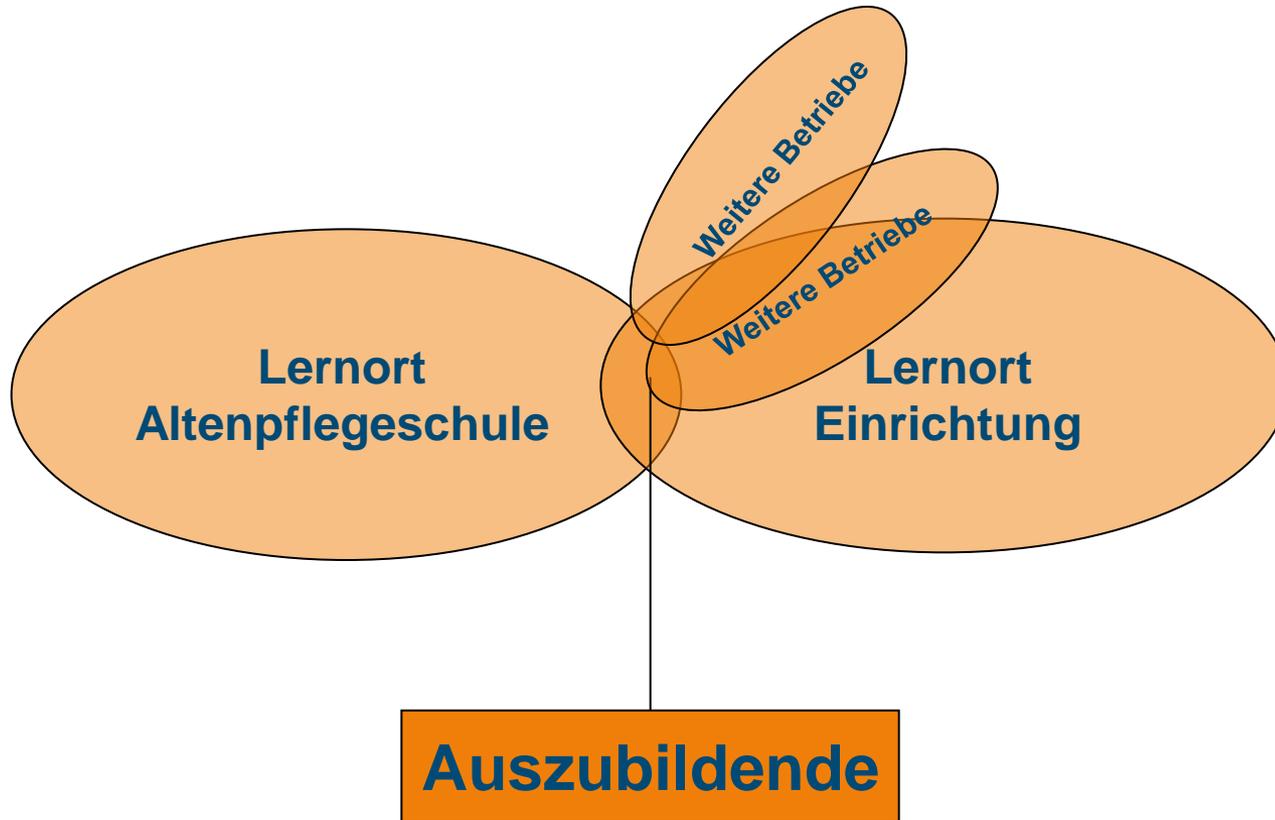
## Ausbildungs- und Prüfungsverordnung:

- **Stundenanteile** der schulischen (2.100) und praktischen Ausbildung (2.500)
- **Aufgaben der Lehrkräfte** in der praktischen Ausbildung: Praxisbegleitung der SchülerInnen und **Beratung** der Praxisanleitungen
- **Mitwirkung der Praxisanleitung bei Notengebung** im Ausbildungsverlauf





# Wer kooperiert mit wem?



# Handlungsbedarfe aus Sicht der Pflegeeinrichtungen

## Handlungsbedarfe in der Ausbildungsarbeit (exemplarisch für alle Modellregionen)

„Stärkere **Verknüpfung** von **Theorie** und **Praxis**“

„Erarbeitung von einem einheitlichen **Ausbildungsplan/-konzept**“

„**Klare Strukturen**“

„**Schriftliche Vorgaben** zu jedem Ausbildungsjahr“

„Verstärkung der **individuellen Förderung**“

„Welche **schriftlichen Arbeitsaufträge** können erteilt werden?“

„**Mitspracherecht** der **Auszubildenden** fördern“

„**Eigeninitiative** und **Eigenverantwortung** der **Auszubildenden** fördern“

# Handlungsbedarfe aus Sicht der Altenpflegeschulen

## Handlungsbedarfe bei der Lernortkooperation (alle Modellregionen)

„Die **Praxisbegleitung** der Auszubildenden durch die Schule sollte weiter **verbessert** werden, um eine gezielte Lernortkooperation umsetzen zu können.“

„**Auszubildende** werden auch in den Pflegeeinrichtungen als **Lernende** wahrgenommen und behandelt.“

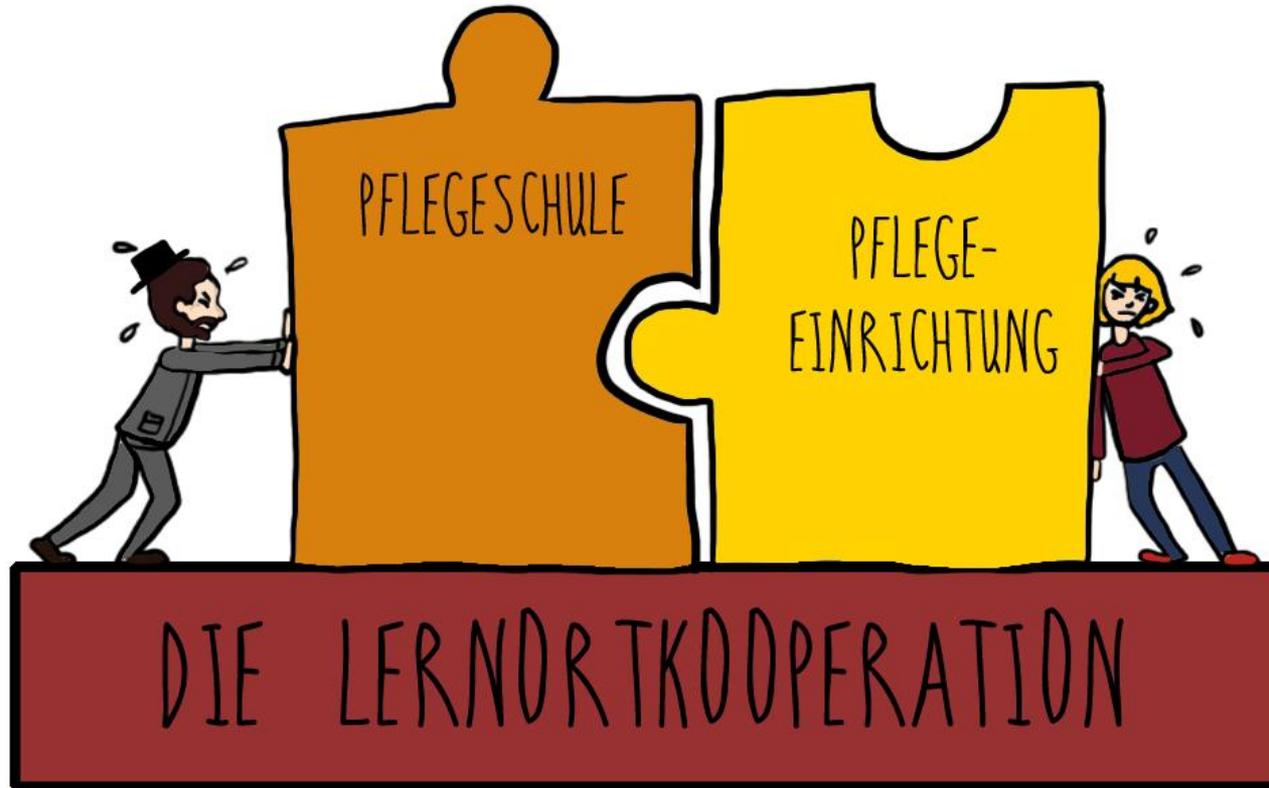
„**Wertschätzung der Ausbildung** durch Einrichtungsleitung und Pflegedienstleitung.“

„Bei der Einsatzplanung der Auszubildenden ist die Möglichkeit des **Kompetenzwachses** berücksichtigt.“

„Schüler erhalten **Zeitressourcen** für Bearbeitung von Lern- und Arbeitsaufträgen.“

„Erarbeitung von **Praxisausbildungskonzepten**“

„**Vorausschauende Planung** und **Besetzung** von **Ausbildungsplätzen**“





# Förderung der Lernortkooperation

- **Alle Akteure** der Ausbildung (Betrieb, Schule, Azubi) waren in allen Phasen und Maßnahmen des Modellversuchs **eingebunden**
- Es wurde ein **WS** zum Thema **Lernortkooperation** an jedem Standort durchgeführt
- Die Projektpartner waren angehalten, vereinbarte **Maßnahmen**, die sich auch aus den weiteren thematischen **WS** ergaben zu **erproben**
- **Erfahrungsaustausch** auf den drei **Fachtagungen** etwa zur Hälfte der Laufzeit
- **Einschätzung** der **Verbesserung** der Lernortkooperation in der summativen **Evaluation** des Modellversuchs (online-Befragung der Projektpartner).

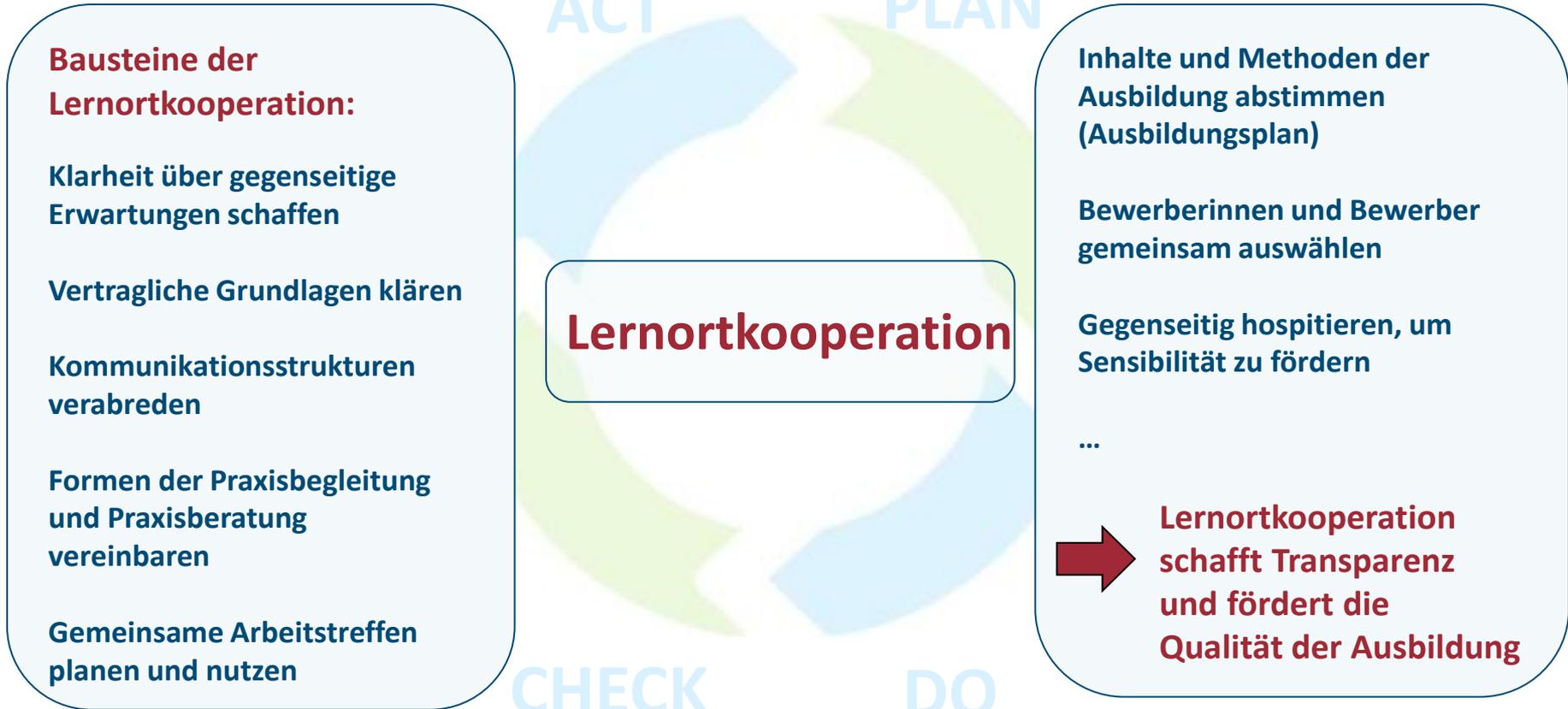


# Verbindendes Element: die Lernortkooperation





# Bausteine der Lernortkooperation





# Arbeitshilfe zur Überprüfung der Lernortkooperation AS/Betrieb



	Stand der Umsetzung	Priorität	Verantwortlich	Mit wem?	Empfehlungen	Maßnahmen	Bis wann?	erledigt
<b>1. Kooperationsvertrag</b>								
Ein Kooperationsvertrag zwischen dem Träger der Ausbildung und der/den Altenpflegeschule(n) ist geschlossen.					Der Vertrag beinhaltet gesetzliche Vorgaben des AltPfG und der AltPflAPrV sowie länderspezifische Vorgaben, vereinbarte Ziele.			
<b>2. Kommunikation</b>								
Ansprechpersonen sind benannt und wie vereinbart erreichbar.					Es wird festgelegt, was wann wem mitgeteilt werden sollte.			
Ausbildungsrelevante Informationen werden in vereinbarter Weise weitergegeben.								
<b>3. Praxisbegleitung/Praxisberatung</b>								
Der Besuch der Lehrkräfte der Altenpflegeschule im Betrieb ist zwischen allen Beteiligten abgestimmt.					Alle ausbildungsverantwortlichen Personen sind über den Zeitpunkt informiert und können ggf. hinzugezogen werden. Praxisanleitungen werden zu methodischen Aspekten der Ausbildung beraten, z. B. zu Unterrichtsmaterialien, Praxisaufträgen, Lehr- und Lernmethoden.			





# Ideen zur Verbesserung der Lernortkooperation AS/Betrieb



## Baustein Kommunikation

*„Zwischen der kooperierenden Altenpflegeschulen und unserer Einrichtung fehlt es an effektiven, transparenten und kurzen Kommunikationswegen. Zur Klärung der Ansprechpartner erstellt die Schule für die Praxis eine Übersicht, welcher Lehrkraft welchen Azubis unterrichtet und die Praxis für die Schule, welche Auszubildenden von welcher Praxisanleitung betreut werden.“*

## Baustein Praxisbegleitung und – beratung

*„Bisher waren nur selten Praxisanleitungen bei den Praxisbesuchen der Altenpflegeschulen dabei. Zukünftig soll jeder Praxisbesuch durch eine Praxisanleitung begleitet werden. Daher wird die Terminabstimmung der Praxisbesuche zwischen Altenpflegeschule und ausbildendem Betrieb langfristiger, transparenter und flexibler erfolgen.“*

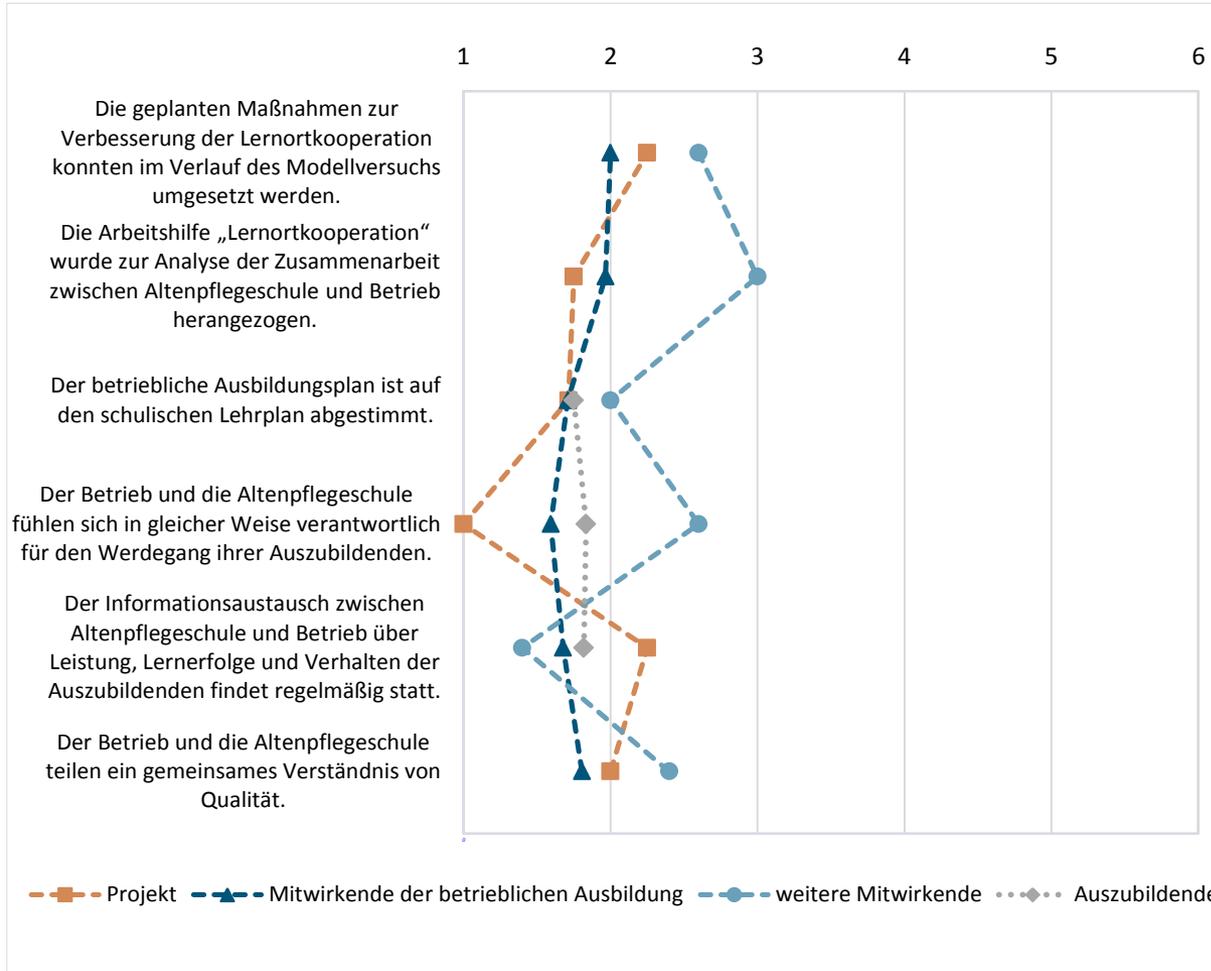
## Baustein Inhaltliche und methodische Abstimmung

*„Unsere Praxisanleitungen waren bisher über aktuelle Lernziele und Unterrichtsinhalte der Auszubildenden nur lückenhaft informiert und mussten sich blind auf die Aussagen der Auszubildenden verlassen. Zur besseren Abstimmung der Praxisphasen auf theoretische Lerninhalte und eine sinnvolle berufspädagogischen Gestaltung der Berufsausbildung, werden zukünftig die aktuellen schulischen Lernziele der einzelnen Auszubildenden am „schwarzen Brett“ des jeweiligen Praxisorts publik gemacht. So sind diese für Praxisanleitungen, Auszubildende und andere an der Ausbildung beteiligten Personen zugänglich.“*





# Verbesserung der Lernortkooperation



Quelle: Online-Befragung  
der wiss. Begleitung  
Sommer2013

**TN an der Befragung:**

Projekt: 4  
Betriebliche Ausbildung: 32  
Weitere (AS): 5  
Auszubildende: 12



# Empfehlungen für eine gelingende Lernortkooperation

- Die Kooperationspartner sprechen ihre wechselseitigen Erwartungen deutlich aus und fixieren die Vereinbarungen schriftlich.
- Die Lernorte sollen sich als Partner verstehen und auf Augenhöhe kommunizieren. Gemeinsames Ziel: die Unterstützung der Auszubildenden beim Erwerb der beruflichen Handlungskompetenz.
- Verbindliche Kommunikationsstrukturen unter den Ausbildungsbeteiligten vereinbaren.
- Durch wechselseitige Information größtmögliche Transparenz und inhaltliche und methodische Abstimmung fördern (intern und zwischen den Lernorten).
- Die Kooperation mit weiteren Einrichtungen sorgfältig vorbereiten, planen und in das Ausbildungskonzept integrieren.



# Empfehlungen für eine gelingende Lernortkooperation

- Die Kooperationspartner sollen sich über die Ziele des jeweiligen Ausbildungsabschnitts und die Methoden zu deren Erreichung fortlaufend verständigen.
- Hilfreich sind abgestimmte und im Idealfall gemeinsam entwickelte Ausbildungsmaterialien (Praxisanleitertreffen und Praxisbegleitbriefe nutzen).
- Gemeinsame Arbeitstreffen dienen neben der Entwicklung von Methoden wie Lernsituationen auch der Absprache zur Vorgehensweise bei der (gemeinsamen) Beurteilung von Lernfortschritten in der Praxis.
- Regelmäßige Überprüfung der Lernortkooperation (Hilfestellung: „Qualitäts-Check“)
- Themenzentrierte Treffen/Fachtage von Schule und Praxis fördern den Austausch (Qualitätsbausteine des Modellversuchs als Themen)